

Liebe Winzerinnen und Winzer

Die Rebe ist eine Kulturpflanze, die mit vergleichsweise wenig Wasser auskommen kann. Gerade deshalb wird sie bevorzugt an Standorten gepflanzt, an denen andere Kulturen an ihre Grenzen kommen. Doch auch die Rebe hat ihre Grenzen. Wenn selbst etablierte Anlagen auf trockenen Standorten unter Wassermangel leiden, sollten wir dies als einen **Schuss vor den Bug** verstehen.

Vielleicht bringt uns das kommende Jahr wieder ausreichend Niederschlag. Darauf sollten wir uns jedoch nicht verlassen. Vielmehr ist jetzt der richtige Zeitpunkt, darüber nachzudenken, wie wir unsere Rebflächen widerstandsfähiger gegenüber längeren Trockenperioden machen können. Ein wichtiger Ansatzpunkt liegt im Boden. Eine **gute Bodenstruktur**, ein ausreichender Humusgehalt und eine möglichst grosse Durchwurzelung können wesentlich dazu beitragen, Niederschläge aufzunehmen, zu speichern und den Reben länger zur Verfügung zu stellen. Investitionen in den Boden sind deshalb gleichzeitig Investitionen in die Zukunft unserer Rebberge.

Daneben müssen wir auch andere Möglichkeiten prüfen. Dazu gehören angepasste Bewirtschaftungsstrategien, die Wahl geeigneter Standorte und insbesondere trockenheitsverträgliche Unterlagen. Erste Erfahrungen aus unseren Versuchen am **Plantahof** zeigen, dass hier Potenzial vorhanden ist. Unsere Ende April gepflanzte Versuchsanlage hat sich trotz der schwierigen Bedingungen dieses Jahres erfreulich entwickelt. Einzelne trockenheitsresistente Unterlagen zeigen dabei ein Wachstum, das auch unter den Bedingungen von 2026 als normal bezeichnet werden kann.

Diese Beobachtungen sind noch keine abschliessenden Ergebnisse. Sie zeigen uns aber, in welche Richtung wir denken und forschen müssen. Wasser wird zu einer zentralen Frage für den Weinbau der Zukunft. Nutzen wir das Jahr 2026 deshalb nicht nur als Erinnerung an einen trockenen Sommer, sondern als Anlass, unsere **Bewirtschaftungsstrategien** kritisch zu hinterfragen. So gilt: Wenn wir heute vorsorgen, schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Reben auch morgen mit den Bedingungen zurechtkommen, die wir ihnen bieten können.

Walter Fromm, Rebbaukommissär Graubünden



Wetterlage

Der Spätsommer blieb warm und sonnig, deutlich wärmer als üblich. Mitte August brachte eine Kaltfront erstmals seit Wochen wieder flächigen Regen. Am 28. August zog dann eine kräftige Gewitterzelle mit teils starkem Hagel und Sturmböen vom Jura über das Mittelland in die Ostschweiz. Am stärksten betroffen waren die Regionen Bern, Solothurn, Aargau, Zürcher Unterland, Winterthur und Thurgau. Regional wurden Rebberge stark beschädigt, vielerorts wurde eine Notlese organisiert. Danach kehrte die Wärme zurück und hielt bis weit in den September an. Einzelne Gewitter änderten wenig, insgesamt blieb es zu trocken, und die Grundwasserreserven sind vielerorts weiterhin tief. Für die nächsten Tage sind sonnige, trockene Verhältnisse mit angenehm warmen Temperaturen vorhergesagt.

Entwicklungsstadium:

Die Haupternte ist vorbei. Noch hängen die Trauben einiger späteren Sorten oder bei ausgewählten Parzellen.

Pflanzenschutz

Die Pflanzenschutzbehandlungen sind abgeschlossen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Um die Ausbreitung des **Japankäfers** nicht zusätzlich zu fördern, sollten bei der Rückkehr aus Befallsgebieten (Tessin, Miso, Simplon, Norditalien) Fahrzeug und Ausrüstung kontrolliert werden. Oft reist der Käfer als blinder Passagier mit. Werden verdächtige Käfer (Ähnlichkeit mit **Japankäfer**) beobachtet, ist dies der kantonalen Fachstelle zu melden (scharfes, aussagekräftiges Foto einsenden)! Der verdächtige Käfer muss gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

Pflegehinweise

Nach der Ernte sind die Vogelschutznetze baldmöglichst zu entfernen. In der Praxis hat sich auch der Einsatz von Seitennetzen bewährt. Das Risiko von losen Netzteilen am Boden ist deutlich tiefer und die allgemeine Gefahr, dass sich Tiere verfangen, viel geringer.

Stöcke mit Symptomen von **Esca oder Vergilbungskrankheiten** sind zu markieren und im Winter zu roden. Rebstöcke mit **Symptomen von Vergilbungskrankheiten** sind zusätzlich **meldepflichtig**, insbesondere bei erstmaligem Auftreten oder wenn Neupflanzungen betroffen sind. Die Merkblätter von Agroscope zeigen die wichtigsten Symptome der Krankheiten und mögliche Verwechslungen.

[Merkblatt Vergilbungskrankheiten](#)

[Merkblatt Vergilbungskrankheiten Verwechslungsmöglichkeiten](#)

[Merkblatt Esca](#)

Eine **Bodenprobe** sollte vor dem Erstellen einer Neuanlage und anschliessend alle fünf bis zehn Jahre durchgeführt werden. Der beste Zeitpunkt im Jahr ist der Herbst. Grundsätzlich ist es sinnvoll, zwei Proben mit Oberboden und Unterboden zu nehmen, damit erreicht man einen guten Überblick über die Nährstoffversorgung. Wer Kosten sparen muss und nur eine Probe nehmen will, nimmt diese vom Unterboden. Grundsätzlich reicht es, pro Parzelle eine Probe zu entnehmen. Bei sehr heterogenen Böden oder bisheriger, unterschiedlicher Bewirtschaftung kann die Parzelle auch in mehrere Sektoren eingeteilt werden. ÖLN-konforme Bodenproben haben eine Gültigkeit von 10 Jahren.

Wer für 2027 eine **Neupflanzung** plant, kann die frühe Weinlese nutzen, um Standort und Bodenzustand sorgfältig zu beurteilen. Besonders bei älteren Rebflächen lohnt es sich zu prüfen, ob eine ein- bis zweijährige Brache mit tiefwurzelnder Begrünung sinnvoll ist, um Verdichtungen zu lockern und die Bodenstruktur zu verbessern.

Wo eine Brache nicht möglich ist, können Bodenverbesserungsmassnahmen oder eine Tiefenlockerung jetzt oft einfacher umgesetzt werden als in nassen Jahren. Grundlage dafür sollten eine Bodenanalyse und die Beurteilung des Verdichtungshorizonts sein.

Nach einer intensiven Bodenbearbeitung, insbesondere in Hanglagen, empfiehlt sich die rasche Einsaat einer Herbst- oder Winterbegrünung zum Schutz vor Erosion und zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit.

Zudem bietet die frühe Lese mehr Zeit für die Planung der neuen Anlage, von Reihenführung und Mechanisierung bis hin zu Bewässerung, Hagelschutz und Materialbeschaffung.

	Eben erschienen: Heft 12 - Profitalk mit Pierre-Alain Bapst, Direktor der Swiss Wine Promotion - «Schweizer Weinmarkt – Eine Frage der Wertschöpfung»: Analyse von Martin Wiederkehr, BDW - Vielversprechender Weinjahrgang 2026 - Abschluss des HF-Lehrgangs - Neuigkeiten aus den Branchen - u.v.m. Sichern Sie sich für Fr. 127.- das Abo mit vollem Online- und Archivzugang und gewinnen Sie attraktive Preise! Vermerk «winzerinfo»: nur über info@obstundwein.ch
---	---

Diverses

Vitiforst Workshop: Wie plane ich meine Anlage? 25. November 2026 in Frick

Vitiforstsysteme, die Kombination von Weinbau und Bäumen, gewinnen zunehmend an Interesse. Sie bieten spannende ökologische und ökonomische Chancen, stellen Betriebe jedoch auch vor neue planerische und praktische Herausforderungen. In diesem Workshop erhalten die Teilnehmenden einen umfassenden Einstieg in das Thema. Sie lernen unterschiedliche Systemansätze kennen, erhalten praxisnahe Einblicke in Planung und Umsetzung und vertiefen ihr Wissen zur Auswahl und Pflanzung von Gehölzen im Weinbau.

Der Workshop wird von Nicolas Haack ([Triebwerk](#)) geleitet. Er begleitet zahlreiche Agroforst- und Vitiforst-Projekte bei Weingütern sowie an Hochschulen und bringt breite Erfahrung aus Planung und Praxis ein.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2026](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2026](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 20. Oktober 2026.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)